Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 123. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 18. Februar 1889.

Das Weißbuch über Samoa.

Berlin, 16. Februar.

Gestern Abend spät ist das Weißbuch über Samoa zur Ausgabe gelangt, über dessen Inhalt Sie inzwischen unterrichtet worden sind. Was das für die deutsche Marine so unheilvolle Gefecht vom 17. December anbelangt, so ergiebt sich, daß der Consul Knappe sich auf ein Unternehmen eingelassen hat, das die verfügbaren Kräfte der deutschen Marine überstieg. Auf seine Veranlassung hat der Commandirende der Station die Besatzung von zwei Kriegsschiffen an das Land gesetzt, um die Aufständischen zu entwaffnen, und diese Besatzung ist in einen Hinterhalt gefallen. Er giebt einem Amerikaner, Namens Klein, die Schuld, die Bewegungen der Samoaner geleitet zu haben; den Sachverhalt vollständig aufzuklären, ist er nicht im Stande gewesen und namentlich erhellt nicht, ob die amerikanische Regierung für das Verhalten ihres Unterthanen eine Verantwortlichkeit trägt.

Es sind zwei Fragen zu stellen: die, wer Recht oder Unrecht hat, und ferner, ob zur Sühne eines etwa begangenen Unrechts die geeigneten Mittel angewendet worden sind. Der Consul Knappe führt bittere Beschwerde über den amerikanischen Consul, über die amerikanischen Seeoffiziere und spricht auch den englischen Consul von Schuld nicht frei. Ob die deutsche Regierung sich seiner Anschauung über Recht und Unrecht anschließt, erhellt aus den veröffentlichten Documenten nicht. Daß der Consul Knappe von einer erhitzten Auffassung der ganzen Sachlage nicht freizusprechen ist, erhellt aus seinem telegraphisch übermittelten Stoßseufzer, Deutschland möchte Samoa annectiren. Der Graf Bismarck hat dieses Verlangen sehr energisch zurückweisen müssen. Es ist leicht möglich, daß der Reichskanzler mit seinem Urtheile über das Verhalten des Herrn Knappe darum zurückgehalten hat, weil er selbst nicht klar sieht.

Ganz verschieden von dem Urtheil über Recht oder Unrecht ist das Urtheil über die Opportunität der getroffenen Maßregel. Selbst wenn sich herausstellt, daß der deutsche Consul und der deutsche Flottencommandant ein begangenes Unrecht zu rächen hatten, braucht man noch nicht zu der Meinung gedrängt zu werden, daß es weise und von der Ehre geboten war, das Leben braver deutscher Seeleute in der Weise einzusetzen, wie es geschehen ist. Der Colonialkrieg will gelernt sein, und Deutschland hat in demselben keine Erfahrungen. Ob der deutsche Consul nach dem Buchstaben und nach dem Geiste seiner Instructionen gehandelt hat, entzieht sich unserer Beurtheilung vollständig, und das Weißbuch ist darüber verschwiegen. Darüber, was die Regierung in Zukunft zu thun gedenkt, läßt es uns voliends im Stich, und wir müssen die Aufklärungen abwarten, die sie etwa in Zukunft dem Reichstag mündlich geben wird.

In Samoa Zustände herzustellen, welche die friedliche Erledigung der Handelsgeschäfte ermöglichen, würde augenscheinlich nicht die geringste Schwierigkeit verursachen, wenn die drei Seemächte, die dort ein Interesse haben, England, Amerika und Deutschland, unter sich einig wären. Diese Einigung zu erzielen, scheinen in den letzten Wochen ernsthafte Schritte geschehen zu sein. Den Krieg mit den Truppen der Schiffsbesatzung in das Innere des Landes zu tragen, ist dagegen ein Weg, gegen welchen der Reichskanzler sich früher sehr skeptisch geäußert hat und dessen Mißlichkeit jetzt durch einen sehr beklagenswerthen Fehlschlag dargethan worden ist.

Die Colonialpolitik zeigt uns ein recht ernsthaftes Gesicht, und wir können uns nicht verhehlen, daß wir an drei Stellen recht unglücklich gewesen sind, denn neben Ostafrika und Samoa kommt auch Damaraland in Betracht. Diejenigen, welche zur Vorsicht gemahnt haben, sind durch den Gang der Ereignisse gerechtfertigt worden. Es scheint, als habe der Reichskanzler die Organe bisher nicht gefunden, welche die Geschäfte jenseits des Oceans ganz in seinem Sinne zu führen im Stande sind. An Mahnungen hat er es nicht fehlen lassen, denn ihm liegt die europäische Lage des Deutschen Reiches mehr am Herzen, als aller deutscher Colonialbesitz. Aber auch der größte Staatsmann kann eine zweckmäßige Colonialpolitik nicht treiben, wenn er nicht die dazu geeigneten Personen findet.

Politische Uebersicht.

Breslau, 18. Februar.

Die „Nordd. Allg. Ztg." äußert sich über den Windthorst'schen Schulantrag folgendermaßen:

„Da man so ziemlich auf allen Seiten darüber einig ist, der Windthorst'sche Schulantrag verfolge nur tactische, keine praktischen Zwecke, so wird man der weiteren Entwicklung des Zwischenspiels ohne die Besorgniß zusehen dürfen, es könnte der Schule, dem Staate oder der Kirche ernsthafter Schaden geschehen."

Die „Hamb. Nachr." bringen einen neuen Artikel über die Haltung der Nationalliberalen zum Reichskanzler, in welchem es heißt:

„Es würde zweckmäßig sein, wenn die Parteileitung als solche Anlaß nähme, gewisse Federn, die mit äußerlicher Berechtigung in Anspruch nehmen, im Namen der Partei zu schreiben, einer schärferen Controle als bisher zu unterwerfen. Je dringender zu wünschen ist, daß das schöne Verhältniß, welches seither zwischen den Nationalliberalen und dem Kanzler obgewaltet hat, vor jeder Trübung bewahrt bleibe, desto nöthiger ist es, den thatsächlich stattgehabten Versuchen, eine reservirtere Haltung dem Kanzler gegenüber mit Rücksicht auf die Eventualitäten der Zukunft, als im Interesse der Partei liegend, zu empfehlen, ein Ende zu machen, bevor sie Unheil angerichtet haben. Vornehmlich diesem Gesichtspunkte entsprang die Warnung an die Nationalliberalen; ihr Zweck dürfte nunmehr erreicht sein. Was die Erörterung über die Nachfolgerschaft des Reichskanzlers betrifft, so war dazu, soweit es sich um eine bestimmte Persönlichkeit handelt, kein Anlaß gegeben. Die Erwähnung einer solchen geschah nur im Zusammenhang mit den Vorstellungen, die man sich bezüglich dessen zu machen scheine, was die Zukunft bringen könne, und von denen gesagt war, die Nationalliberalen möchten ihnen keinen Einfluß auf ihre Haltung gestatten, um sich nicht selbst zu schädigen."

Zu dem Dementi der „Nat.-Lib. Corr.", daß die nationalliberale Parteileitung keine briefliche Mahnung hinsichtlich des ferner einzuhaltenden Maßes von Unterstützung der Politik des „alternden" Reichskanzlers an die Parteigenossen gerichtet habe, machen die „Hamb. Nachr." die Bemerkung, es sei nur zu wünschen, daß dieses Dementi auch auf die private Wirksamkeit einiger an der Leitung der Partei betheiligter parlamentarischer und publicistischer Persönlichkeiten zu erstrecken sei.

Ein officiöser Artikel der „Hamb. Nachr." bereitet auf einen Rückzug in der Samoa-Frage vor. Das genannte Blatt schreibt:

„Einer unserer auswärtigen Mitarbeiter hatte dieser Tage eine Unterredung mit einem der deutschen Botschaft der betreffenden Hauptstadt angehörigen Diplomaten. Ersterer berichtet uns über die Meinungsäußerungen des Letzteren bezüglich der jetzigen Lage: Auf meinen Hinweis auf die neuesten centralasiatischen Gerüchte sagte der deutsche Diplomat ungefähr: Es wäre sehr gut für uns, wenn Rußland sich wieder mit aller Energie, wenn auch nur zur Fortsetzung seiner dortigen Culturarbeit, den asiatischen Grenzen zuwenden würde. Es würde dann ebenfalls mit England und vielleicht auch mit China zu thun bekommen und hätte auf lange Jahre hinaus überreiche Beschäftigung. Deutschland bekäme dann wieder mehr Luft für seine colonialpolitischen Unternehmungen. Wir haben in der Samoa-Angelegenheit den Vereinigten Staaten gegenüber eingelenkt: nicht als ob wir mit Nordamerika nicht fertig geworden wären; — aber wir mußten dabei angesichts der gegenwärtigen Constellation sofort Frankreich in Betracht ziehen. So lange Rußland nicht wieder auf Jahre hinaus in Centralasien engagirt ist, so lange erscheint Deutschland durch die gegen Frankreich gebotene Vorsicht gehindert in der Colonialpolitik sich nach Wunsch zu rühren."

In Frankreich ist bis zur Stunde das neue Cabinet noch nicht gebildet, doch hofft man, daß der bisherige Kammerpräsident Méline ein Ministerium zu Stande bingen wird, welches das Programm Carnots ausführen soll, die Berathung des Budgets pro 1890 in der Kammer zu beendigen. Darauf würde die Vertagung der Kammern erfolgen und das Land könnte in Ruhe die Weltausstellung feiern. Boulanger scheint zunächst keine neuen Unternehmungen zu planen; er kündigt an, daß er Ende dieses Monats eine Reise nach Italien antreten wird.

Deutschland.

Berlin, 17. Febr. [Die Artillerie.] Das „Mil.-W.-Bl." stellt eine Vergleichung unserer Artillerie mit der Artillerie der fremden Staaten an und gelangt zu folgenden Ergebnissen: 1) Die Wirkung der deutschen Feldartillerie ist derjenigen der russischen überlegen. 2) Die französischen Feldgeschütze entbehren einer der unserigen ebenbürtigen Granatwirkung, was als ein Mangel derselben bezeichnet werden muß. 3) Auf den Hauptgefechtsentfernungen stehen die deutschen und französischen Geschütze im Shrapnelschuß einander gleich, während die letzteren auf den größeren Entfernungen (über 2500 Meter) hierin eine geringe Ueberlegenheit besitzen. Nach alldem verdient das deutsche Feldartilleriematerial gegenüber dem französischen und russischen immer noch den Vorzug.

[Die Erneuerungs- und Ausstattungsarbeiten im Schlosse Friedrichskron] erstrecken sich auf die verschiedensten Theile des Schlosses; besonders erwähnenswerth sind auch die baulichen Vornahmen im Keller, wo allerlei Anrichte- und sonstige Wirthschaftsräume hergestellt werden, während die große Kaiserliche Küche in das eine Cavalierhaus verlegt ist, in welchem bisher das Lehrbataillon untergebracht war. Die Verbindung von diesem Hause, auch von der Kaiserlichen Küche mit dem Schlosse selbst, bezw. mit den Speisesälen, wird durch einen unterirdischen Weg vermittelt, auf welchem durch eine elektrische Bahn und durch einen eigens zu diesem Zwecke hergerichteten kleinen Wagen, der die Schüsseln und Speisen aufnimmt, diese von der Küche direct bis an die Speisezimmer des Schlosses befördert werden. Uebrigens soll nach der „Potsd. Zeitung" die gegenwärtige, für die Kaiserliche Familie im Königlichen Schlosse zu Berlin hergerichtete vorläufige Wohnung viel zu wünschen übrig lassen. Namentlich soll ein großer Theil der Wohnräume trotz allen Heizens sich doch nicht so, wie es sein sollte, gleichmäßig erwärmen lassen, wie denn diese Räume überhaupt in Bezug auf behagliche Wohnlichkeit nicht so sein sollen, wie es die Kaiserliche Familie wohl wünschen möchte.

[Die Unterhaltung der Flüsse.] Ueber die bereits erwähnten gesetzgeberischen Pläne behufs Sicherung normaler Unterhaltung solcher Flüsse, aus deren gegenwärtigem Zustande die Gefahr von Ueberschwemmungen und von Hochwasserverheerungen entspringt und deren Regulirung unter entsprechender Mitwirkung von Staat und Provinz daher in Aussicht zu nehmen ist, wird officiös geschrieben:

Der leitende Gedanke dürfte der sein, unter Formen, welche die möglichste Gewähr gegen Mißbrauch darbieten, in denjenigen Fällen, in denen die Unterhaltung des regulirten Flusses nicht gesichert erscheint, wenn die Unterhaltungspflicht nicht breiteren Schultern, als bisher, auferlegt wird, die Möglichkeit zu eröffnen, den Kreisen die Unterhaltung zu übertragen. Daß letzteren dabei die Befugniß einzuräumen sein würde, die bisher Unterhaltungspflichtigen mit Vorausleistungen in Höhe ihrer gegenwärtigen Verpflichtung heranzuziehen, bedarf der besonderen Darlegung nicht. Die Frage der Verwirklichung solcher gesetzgeberischen Absichten, sowie die Modalitäten der Durchführung unterliegen zur Zeit der Erörterung zwischen den betheiligten Ressorts. Falls diese, wie zu hoffen, zu einem positiven Ergebniß führen, könnte zunächst durch ein Provinzialgesetz dem zur Zeit dringendsten Bedürfniß, wie es in Schlesien im vorigen Hochsommer hervortrat, abgeholfen und dann nach Maßgabe des Bedürfnisses und unter zu Grundelegung der gesammelten Erfahrungen für die anderen Theile der Monarchie entsprechend vorgegangen werden. Es wäre dies derselbe Weg, welcher bei Durchführung des Systems der Landgüterordnungen und auf dem Gebiete des Wegerechts mit Erfolg eingeschlagen und neuerdings auch bei Einführung des Instituts der Rentengüter befolgt ist. Bevor indessen die Landesvertretung mit einer entsprechenden Vorlage befaßt wird, dürfte zunächst der am 12. März zusammentretende Provinziallandtag für Schlesien gutachtlich über diese Frage gehört werden.

Ein russischer Jakobiner.

Nach dem Russischen des **Jagulajew.** [9]

2. Capitel.

Diese Bekanntschaft machte sich ganz zufällig im Sommer 1792. Die Menge, welche sich in den Garten drängte, war besonders und fieberhaft durch die Gerüchte erregt, welche schon seit einigen Tagen umliefen, daß die Royalisten die Galerie Beaujolais als des Hauptrendezvous der Patrioten in die Luft sprengen wollten. Von dieser märchenhaften Verschwörung sprach alle Welt. Als die Discussion besonders lebhaft war, ertönte ein Schuß — eine sehr gewöhnliche Erscheinung in einer Zeit, wo Niemand anders ging als mit geladener Pistole in der Tasche, häufig sogar im Gürtel — vorsichtshalber. Ich hatte schon oft Schüsse im Palais Royal gehört und war Zeuge der Gleichgiltigkeit des Publikums gewesen. Diesmal aber trat ganz das Gegentheil ein. Die durch die Erzählungen von der Untergrabung der Galerie Beaujolais in Schrecken gesetzte Menge, welche den Garten füllte, stürzte sich nach der Seite der Holzbauten, welche später durch die Quergalerie des Herzogs von Chartres ersetzt wurden, und nach den Seitenausgängen aus den Längs-Galerien in die Straßen, welche das Palais Egalité umgaben. Da ich häufig Straßen-Schauspielen beiwohnte, welche regelmäßig mit einem solchen Gedränge endeten, so wußte ich, in welcher Weise man sich am besten vor der nach einer Richtung hinstürmenden Masse sichern kann. Ich lehnte mich an einen Pfosten der linken Längs-Galerie, streckte die Ellenbogen etwas vor und ließ die sich drängenden Männer und Frauen an mir vorüber, ruhig abwartend, wann der erste Ansturm zu Ende sein werde. Während ich so eifrig mit den Ellenbogen arbeitete, ertönte neben mir der herzzerreißende Schrei einer weiblichen Stimme und vor meinen Füßen fiel eine weibliche Person, welche sich vor dem Gedränge zu retten suchte, auf das Steinpflaster der Galerie. Mit einer schnellen Bewegung, ohne den Rücken von der Wand zu trennen, um nicht selbst umgerissen zu werden, beugte ich mich und half ihr aufstehen. Von dem Fußboden sich erhebend, hing die Unbekannte an meinem Arm und mit ihrem ganzen Körper sich an mich schmiegend, blickte sie schweigend mit vor Schreck getrübten Augen um sich.

Es war eine sehr hübsche und sehr junge Brünette, mit der obligatorischen Einfachheit gekleidet, durch welche sich die Toiletten der Pariserinnen während einer Epoche auszeichneten, welche den Luxus in Toiletten Mangel an Patriotismus nannte. Ein billiges gestreiftes Kleid von leichtem wollenem Stoff, eine schwarzseidene Schürze, ein weißes Busentuch, welches auf der Brust gekreuzt und hinten auf der Taille mit einem großen Bande gebunden war, und ein breitkrämpiger Strohhut mit einem hohen konischen Kopfe, der mit einem breiten schwarzen Bande umwunden und mit einer dreifarbigen Kokarde geziert war, bildeten eine Toilette, welche nicht die mindeste Möglichkeit gab, ihre gesellschaftliche Stellung zu errathen.

Da die Menge noch fortwährend nach unserer Seite drängte, es jedoch vermied, in die Galerie zu dringen, so gelang es mir, mich aus meiner beengten Lage zu befreien und meine Begleiterin in das Innere der Galerie bis zu den Magazinen zu führen. Sich außer Gefahr sehend, kam meine Unbekannte endlich wieder zur Besinnung und sagte, meine Hand loslassend, mit frischer, beinahe kindlicher Stimme:

„Ich danke Ihnen, Bürger, ich weiß wirklich nicht, was ohne Sie aus mir geworden wäre."

„Der Dienst, den ich Ihnen erwiesen, ist nicht groß," antwortete ich lächelnd und sah mit Befriedigung auf ihr hübsches Gesichtchen. „Sie haben sich nicht verletzt, Bürgerin?"

„Ein wenig an der Hand, aber es hat nichts zu sagen und wird vorübergehen. Was schlimmer ist, ich bin von meinem Vater abgekommen und weiß nicht, wo ich ihn finden werde."

„Auch das ist kein großes Unglück. In einigen Augenblicken wird das Publikum von seinem grundlosen Schrecken zurückgekommen sein. Dann wird Ihr Vater ohne Zweifel in den Garten zurückkehren und Sie suchen. Sie thun am besten, ihn hier in der Galerie zu erwarten. Wenn ich Ihnen mit etwas zu Diensten sein kann, so bitte, verfügen Sie über mich."

Das junge Mädchen sah mich noch einmal mit ihren großen schwarzen Augen an, lächelte und nahm den von mir dargebotenen Arm. Wir machten einige Schritte in der Richtung auf die Galerie Beaujolais und befanden uns mit einem Male auf einem der breiten Plätze, welche gewissermaßen als Fluren für die Treppen dienen, die in den zweiten Stock des Palais-Royal führen.

Die Menge drängte sich noch immer in der Nähe der hölzernen Bauten, welche den innern Platz des Gebäudes in zwei Theile trennen, aber in diesen von panischem Schrecken ergriffenen Volksmassen begann schon eine rückläufige Bewegung. Viele sahen sich um und als sie bemerkten, daß die Galerie Beaujolais noch unversehrt war, drängten sie ins Freie, in die Tiefe des Gartens zurückkehrend. Meine Begleiterin folgte aufmerksam diesem „Abfluß" und sagte nach einigen Minuten zu mir:

„Sie hatten Recht. Da ist auch mein Vater. Er sucht mich; gehen wir ihm entgegen."

Wir traten aus der Galerie in den Garten und gingen mit beschleunigten Schritten auf einen unter einer Linde stehenden ältern Herrn zu, der sich unruhig nach allen Seiten umsah. Einige Schritte von ihm entfernt rief meine Begleiterin freudig:

„Papa, ich bin hier," und lief, meine Hand loslassend, auf ihren Vater zu.

Ich blieb zurück, ungewiß, ob ich ihr folgen sollte.

Aber das junge Mädchen drehte sich sogleich nach mir um und sagte laut:

„Aber, Bürger, wollen Sie sich so von Leuten trennen, denen Sie einen Dienst erwiesen?"

Ich trat näher, leicht den Hut lüftend. Den Kopf an öffentlichen Orten vollständig zu entblößen, selbst wenn man mit einer Dame sprach, war damals gefährlich. Uebermäßige Höflichkeit rief den Verdacht des Aristokratismus hervor.

„Ich stelle Dir meinen Retter vor," sagte die Unbekannte, sich zu dem Vater wendend. Dieser reichte mir die Hand mit den Worten:

„Ich danke Ihnen aufrichtig, Bürger, und freue mich der angenehmen Gelegenheit, mit einem Vertheidiger der Schönheit und Unschuld bekannt zu werden. Ich heiße Camille Renaud. Ich halte ein Magazin mit Schreibutensilien in der Rue de la Lanterne. Sie werden mich sehr verbinden, wenn Sie unsere bescheidene Wohnung mit Ihrem Besuche beehren."

Ich dankte dem Bürger Renaud und nannte mich meinerseits, indem ich nach meiner Gewohnheit meinen Namen in französischer Weise mit dem Tone auf der letzten Silbe aussprach. Fräulein Renaud hob erstaunt ihre dichten Brauen und sagte:

„Sie sind kein Franzose, Bürger?"

„Nein, Bürgerin, ich bin ein Russe von Geburt, aber hier in Frankreich erzogen."

„Ein Russe! — — Aber das ist ja sehr interessant! Ich bin noch niemals einem Russen begegnet," rief das junge Mädchen lustig, indem sie in die Hände klaschte, aber sie besann sich sogleich, schlug etwas verlegen die Augen nieder und zupfte mit der Hand den Rand ihrer seidenen Schürze zurecht.

(Fortsetzung folgt.)

[Marine.] In Bezug auf die deutschen Seestreitkräfte in außerheimischen Gewässern sind für den Sommer folgende Aenderungen der Indienststellung geplant, welche wir einer Zusammenstellung der „Vossischen Zeitung" entnehmen: Außer Dienst gestellt werden die Kreuzerfregatten des Schulgeschwaders „Stosch", „Charlotte", „Gneisenau" und „Moltke" nach ihrer Rückkehr aus dem Mittelmeer. Im Kreuzergeschwader „Leipzig", „Carola" und „Sophie" treten keine Veränderungen in der Zusammensetzung ein, doch erhält die „Carola" volle neue Besatzung. Was die Stationsschiffe betrifft, so wird in Ostasien Kanonenboot „Wolf" die Besatzung ganz wechseln und das Kanonenboot „Iltis" zur Hälfte. Von der australischen Station kehrt die Kreuzercorvette „Olga" im Herbst dieses Jahres zurück und wird durch die am 1. April in Dienst zu stellende Kreuzercorvette „Alexandrine" ersetzt. Der Kreuzer „Adler" erhält eine neue Besatzung, zum Theil auch das Kanonenboot „Eber." Das Schiffsjungenschulschiff „Nixe" kehrt im Sommer von der ostamerikanischen Station zurück, an Stelle desselben tritt die Corvette „Ariadne", welche Mitte April in Dienst kommt. Auf der ostafrikanischen Station ändert sich bei „Pfeil", „Möwe" und „Schwalbe" nichts. Auf der westafrikanischen Station erhalten „Habicht", „Hyäne" und „Nachtigall" volle neue Besatzung, welche die Kreuzercorvette „Luise" im Herbst nach Kamerun bringen wird.

[Eine erschütternde Scene] spielte sich am Freitag früh auf dem Schlesischen Bahnhof ab. Einer aus Russisch-Polen hier angekommenen durchreisenden Auswanderer-Familie, welche sich nach dem Lehrter Bahnhof begeben wollte, war im Eisenbahnwagen während der Fahrt von Breslau nach hier ein zweijähriges kleines Mädchen gestorben. Der Jammer der armen Eltern war um so größer, als dieselben bis zur Ankunft auf dem Schlesischen Bahnhofe gar keine Ahnung hatten, daß das Kind, welches während der letzten Stunden sich wohl unwohl gefühlt, dann aber in Betten gehüllt eingeschlafen war, todt sei. Erst hier wurde es der armen Mutter klar, daß sie zuletzt eine Leiche in den Armen gehalten, und ein zufällig auf dem Bahnhofe anwesender Arzt constatirte den Tod der Kleinen. Natürlich mußte die Reise nach Amerika unterbrochen werden, und auf der Straße vor dem Bahngebäude umstand eine mitleidige Menschenmenge die ärmlich gekleidete jammernde Familie. Ein Arbeiter, schon ein älterer Mann, sammelte in seinem Hute für die Armen und bald war eine Summe unter den mitfühlenden Zuschauern zusammengebracht, welche für die Beerdigung des gestorbenen Kindes ausreichen dürfte.

Oesterreich-Ungarn.

[Die Katastrophe in Meyerling.] Die „Frankf. Ztg." bringt eine Erzählung über die Vorgänge in Meyerling, welche, wie sie sagt, aus vorzüglichster Quelle geschöpft ist und die theilweise von den bisherigen Versionen abweicht. Die Erzählung der „Frankf. Ztg." lautet im Wesentlichen folgendermaßen:

Am 29. Mittags verschwand Marie von Vetsera aus dem Hause. Ein Brief, welchen man in ihrem Boudoir vorfand, enthielt nichts als die lakonische Nachricht, sie sei, um allen Unannehmlichkeiten zu entgehen, „zu Verwandten" abgereist. Alsbald ahnte man den Zusammenhang. Die Mutter des Fräuleins begab sich unverzüglich zum Grafen Taaffe, welcher auch als Minister des kaiserlichen Hauses fungirt, und dieser sagte sofort seine kräftigste Unterstützung in der discreten Angelegenheit zu. Der Minister begab sich auch unverzüglich in das Palais des Erzherzogs Karl Ludwig und bestimmte diesen, den Kronprinzen, welcher sich einige Tage früher zur Jagd nach Meyerling begeben hatte, telegraphisch zu einem Familien-Diner zu laden. Es ließ sich erwarten, daß der Kronprinz einer solchen Einladung Folge leisten werde, und inzwischen hätte man wohl Mittel und Wege gefunden, die Baronesse, falls sich diese wirklich in Meyerling befinden sollte, zur Rückkehr ins Haus der Mutter zu bewegen. Das Telegramm langte Nachmittags gegen 5 Uhr in Meyerling an. Der Kammerdiener Loschek, welcher es in Empfang nahm, legte es seinem Herrn, welcher schon vor einer Stunde das Schloß verlassen hatte, auf das Nachttischchen. Es verrann Stunde um Stunde — der Kronprinz kehrte nicht wieder. Endlich brach die Nacht herein und nun begann man unruhig zu werden. Als der Kronprinz auch um 10 Uhr noch nicht zurück war, sammelte Graf Hoyos das gesammte Personal um sich und gab den Auftrag, den Wald zu durchsuchen, da dem Kronprinzen vermuthlich ein Unfall zugestoßen sei. Unter den Mitgliedern der Expedition befand sich auch der Forstaufseher Werner, welcher eine Hütte mitten im Forst bewohnt. Gegen 3 Uhr früh — man hatte den ganzen Wald resultatlos durchforscht — kam Werner in die Nähe seiner Hütte und wollte sich, da er müde und hungrig geworden war, aus derselben rasch einen Imbiß holen. Die Thüre war versperrt. Werner lugte durch die Spalten der mit Läden verschlossenen Fenster und bemerkte Licht. Ohne langes Besinnen rannte der muskulöse Mann die starke Thüre ein, und nun sah er schreckensstarr auf ein furchtbares Bild: Auf dem einfachen Lager des Waldhüters ruhte die Leiche der Baronesse Marie und über sie hingeworfen, durch das Eigengewicht des Körpers halb zur Erde gesunken, lag die des Kronprinzen Rudolf. Wie von Furien gehetzt, jagte Werner ins Schloß. Der Tag graute, ehe Graf Hoyos, Loschek und der Fiaker Bratfisch, geführt von Werner, an der Unglücksstätte anlangten. Graf Hoyos constatirte alsbald, daß sich der Kronprinz aus einem Gewehre des Forstaufsehers, einer ziemlich langen Kugelflinte, in der Weise eine Kugel in den Kopf gejagt habe, daß er das Züngel der Flinte in den hervorstehenden Bolzen des eisernen Bett-Cavaletts hing, das Gewehr beim Lauf ergriff und, es an die Schläfe setzend, durch plötzliches Ziehen den Schuß abfeuerte. Damit erklärt sich auch die eigenthümliche Gestalt des Schußcanals. Baronesse Vetsera hatte Gift — Strychnin — genommen. Die Leiche des Fräuleins ruhte auf einer Schichte von Tannenzweigen, die über das ärmliche Lager des Forsthüters gestreut waren, zu Häupten brannten zwei Lichter, deren Schein Werner durch die Spalten der Fensterläden gesehen … Während Werner, Loschek und Bratfisch die Leiche ihres Gebieters in das Schloß transportirten, eilte Hoyos zur Bahn, um die Nachricht von der entsetzlichen Begebenheit nach Wien zu bringen. Da der Courierzug, welchen Hoyos benützen hätte können, in Baden nicht anhält, so erklärte der Graf dem Stations-Chef, er müsse halten und ihn — den Grafen — mitfahren lassen, da der Kronprinz einen Schlaganfall erlitten habe. Dies macht es erklärlich, daß die ersten Nachrichten von einem „Herzschlag" sprachen, und daß in der Verlegenheit auch von den officiellen Persönlichkeiten zu dieser nicht eben genial erdachten Beschönigung Zuflucht genommen wurde. Natürlich wurde diese Eröffnung von Niemandem für Ernst genommen, sondern man begann zu combiniren, sprach von einer Ermordung des Kronprinzen durch den Forstaufseher Werner — der nebenbei bemerkt unverehelicht ist — u. s. w.

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. Februar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	763	10	SW 6	bedeckt.	
Aberdeen	759	3	S 1	bedeckt.	
Christiansund	758	—2	SO 4	wolkig.	
Kopenhagen	759	—1	SSO 3	Dunst.	
Stockholm	758	—9	still	wolkenlos.	
Haparanda	751	—27	still	Nebel.	
Petersburg	755	—7	W 1	bedeckt.	
Moskau	754	—5	SSO 1	Schnee.	
Cork, Queenst.	768	10	W 3	wolkig.	
Cherbourg	766	7	SW 2	Dunst.	
Helder	761	5	W 2	h. bedeckt.	
Sylt	754	2	W 2	Nebel.	
Hamburg	758	1	SW 2	Nebel.	Nachts Schnee und Regen.
Swinemünde	761	—3	SO 2	wolkig.	
Neufahrwasser	762	—9	S 1	heiter.	
Memel	762	—1	WSW 3	heiter.	
Paris	769	6	SW 2	bedeckt.	
Münster	761	3	W 3	Regen.	
Karlsruhe	766	3	SW 5	Regen.	
Wiesbaden	764	3	SW 2	bedeckt.	
München	765	—1	W 6	Schnee.	Nachts Schnee
Chemnitz	763	0	SW 3	Schnee.	
Berlin	761	0	S 1	Schnee.	
Wien	766	—1	NW 1	Schnee.	
Breslau	764	—2	S 2	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	9	WNW	bedeckt.	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	

Uebersicht der Witterung.

Ein Minimum, vom Nordwesten kommend, liegt am Eingange des Skagerraks, während das Maximum sich etwas westwärts fortgepflanzt hat. Ueber Central-Europa ist das Wetter trübe, vielfach mit Niederschlägen, im Osten kälter, im Westen etwas wärmer. In Westdeutchland ist fast überall Regen oder Schnee gefallen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 18. Februar.

• **Stadtverordneten-Versammlung.** Die nächste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung findet Donnerstag, 21. Februar c., Nachmittags 4 Uhr, statt. Gutachten des Ausschusses VIII über den Etat für die Verwaltung: der Haupt-Armenkasse, des Nachtwachtwesens, des Stadt-Leihamtes, der polizeilichen Einnahmen und Ausgaben, der Straßenbeleuchtung, des Marstalls, der Standesämter pro 1889/90. Gutachten des Ausschusses V über die Ueberbauung des Sandergäßchens. Uebertragung der Fleisch- und Fettwaaren-Lieferung für das Kranken-Hospital zu Allerheiligen und das Krankenhaus an der Göppertstraße für die Zeit vom 1. Januar 1889 bis 31. März 1890. Abstandnahme von der Anlage eines Granit-Trottoirs um das innere Viereck des Blücherplatzes. Uebertragung der Lieferung und Aufstellung des eisernen Trägerwerkes der hiesigen Dombrücke an die Handelsniederlassung von Ruffer u. Co. Vergebung der Lieferung von Eisenconstructionstheilen zum Bau des Sparkassen-Gebäudes. Uebernahme des Patronats-Beitrages zu den Kosten für die Blitzableiter-Anlage an dem Kirchengebäude zu Luzine von 275 M. auf die Verwaltung der Güter Ober- und Nieder-Luzine. Miethung von Localitäten in dem Hause Burgfeld Nr. 21 zu Schulzwecken. Vertrag mit dem Kirchen-Vorstande der katholischen St. Mauritius-Gemeinde wegen Mitbenutzung der von dieser Gemeinde auf ihrem Kirchhofe zu Lehmgruben zu erbauenden Leichenhalle. Auflösung der Sanitäts-Deputation.

—ch— **In Bezug auf die Communal-Besteuerung der Vorschullehrer** hat das Oberverwaltungsgericht eine principiell wichtige Entscheidung getroffen, über welche uns aus Berlin geschrieben wird: Ein an der Vorschule des städtischen Realgymnasiums am Zwinger zu Breslau beschäftigter Lehrer wurde von dem Magistrate zur Gemeindesteuer pro 1888/89 nach der Hälfte seines Diensteinkommens herangezogen, weil derselbe als mittelbarer Staatsdiener nach der Allerh. Cabinetsordre vom 14. Mai 1832 auf das den Staatsdienern durch das Gesetz vom 11. Juli 1822 zugebilligte Steuerprivilegium Anspruch habe. Der Vorschullehrer erhob hiergegen Einspruch, weil er, da die Vorschule eine Volksschule sei, nach § 4 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 als Elementarschullehrer von den directen persönlichen Gemeindeabgaben hinsichtlich seines Diensteinkommens befreit sei. Der Magistrat wies den Einspruch zurück. In Folge dessen klagte der Vorschullehrer gegen den Magistrat auf gänzliche Freistellung von der gedachten Steuer. Der beklagte Magistrat bestritt, daß der Kläger Elementarschullehrer im Sinne des § 4 a. a. O. sei, wenn derselbe auch als solcher Wittwenkassenbeiträge entrichten müsse, da die Vorschulen an den Gymnasien 2c. nicht als Volksschulen anzusehen seien. Der Bezirksausschuß zu Breslau erkannte am 18. October 1888 auf Abweisung der Klage des Vorschullehrers; derselbe ging hierbei von der Erwägung aus, daß die Vorschule keine Volksschule sei, da der Besuch der Volksschule durch die Kinder nicht von dem Belieben der Eltern abhänge, sondern die im schulpflichtigen Alter stehenden Kinder dieselbe besuchen müssen, wenn die Eltern nicht anderweit für den Unterricht ihrer Kinder Sorge getragen haben; die Volksschule schließe aber auch den Unterricht vollständig ab. Dies Alles aber sei bei einer Vorschule nicht der Fall sei. Auf die Revision des Klägers bestätigte das Oberverwaltungsgericht (II. Senat) am 15. Februar 1889 die Vorentscheidung. Es bleibt also nach dieser Entscheidung bei der Communalbesteuerung der Vorschullehrer.

⁂ **Stand der Betriebsmittel im Bezirk der königl. Eisenbahn-Direction Breslau.** Der Bestand an Betriebsmitteln im Bezirk der genannten Direction stellte sich am 1. Januar 1888 auf 1009 Locomotiven, 1128 Personenwagen, 4708 gedeckte und 15 274 offene Güterwagen. In Folge Abgabe der Strecke Jarotschin-Gnesen an die Eisenbahn-Direction Bromberg ist auch ein Theil Locomotiven, Personen- und Gepäckwagen an diese Direction abgetreten worden. Mit Berücksichtigung der im Laufe des vergangenen Jahres ausrangirten und durch Neubeschaffung hinzugetretenen Betriebsmittel hatte die Verwaltung am 1. Januar d. J. einen Bestand von 1012 Locomotiven, 1118 Personenwagen, 4927 gedeckten und 15 922 offenen Güterwagen zu verzeichnen. Von den gedeckten Güterwagen sind 70 Stück derart eingerichtet, daß sie auch als dritte oder vierte Klasse benutzt werden können. Zu diesem Zwecke sind in den betreffenden Wagen herunterzuklappende Bänke angebracht, und an den Seiten- und Stirnwänden können Fenster mit Leichtigkeit eingesetzt werden. Zum bequemen Einsteigen für die Reisenden sind diese Wagen an den Stirnseiten mit Perrons versehen, wie solche sich an den sogenannten Intercommunicationswagen befinden. Im verflossenen Jahre, dem ersten Jahre ihres Bestehens, haben sich diese Wagen namentlich für den überaus starken Sonntags-Personenverkehr und für die Militärbeförderung als außerordentlich praktisch erwiesen. Der größte Theil der Langholzwagen ist so gebaut, daß sie in Kohlenwagen umgeändert werden, um zu den Zeiten des Wagenmangels dem Kohlenverkehr dienen zu können. Auch über die Hälfte der vorhandenen Kalkwagen werden im Herbst und Winter nach Abnahme der Deckel für den Kohlentransport benutzt. Durch die Umwandlung dieser beiden Wagengattungen erhöht sich im Winter der Bestand an Kohlenwagen im Bezirk der kgl. Eisenbahn-Direction Breslau um etwa 1600 Stück. Diese neuere Bauart der Wagen gestattet eine Ausnutzung derselben für das ganze Jahr, während sie sonst monatelang unbenutzt stehen würden. Da das Bahnpolizei-Reglement für die Eisenbahnen Deutschlands vom 30sten November 1885 eine größere Fahrgeschwindigkeit als 60 Kilometer in der Stunde bei den Personenzügen nur dann für zuläßig erklärt, wenn sämmtliche im Zuge befindlichen Fahrzeuge mit durchgehenden, d. h. solchen Bremsen versehen sind, welche gleichzeitig vom Locomotivführerstande aus in Thätigkeit gesetzt werden können, so ist in den letzten Jahren, namentlich aber im verflossenen, eine ganz bedeutende Zahl von Locomotiven, Personen-, Gepäck- und gedeckten Güterwagen mit Carpenter-Bremseinrichtung ausgerüstet worden. Diese Ausrüstung ist jetzt bereits soweit gediehen, daß voraussichtlich mit Beginn des diesjährigen Sommerfahrplans auf einigen Hauptlinien die genannte Bremseinrichtung wird zur Einführung gelangen können. Damit stände dann eine Vergrößerung der Fahrgeschwindigkeit der Züge auf diesen Strecken in Verbindung.

* **Verkehrsstörungen.** Wegen Schneeverwehung ist bis auf Weiteres der Gesammtverkehr auf den Strecken Gollnow-Kolberg, Hansdorf-Niederlindewiese, Jaslo-Sanok und Teschen-Bielitz, sowie der Güterverkehr auf Strecke Görlitz-Löbau-Bautzen eingestellt.

• **Unglücksfall.** Einen recht bedeutenden Unfall erlitt gestern der Maschinenputzer Masur aus Rosenthal auf dem hiesigen Rechte-Oder-Ufer-Bahnhof. In Ausübung seines Berufes wollte er, statt um die zu putzende Locomotive herumzugehen, über die Löschgrube im Locomotiv-Schuppen springen. Er glitt dabei aus und fiel in die ausgemauerte Grube. Außer einigen leichten Contusionen trug der Unglückliche erhebliche Erschütterungen davon. Masur fand Aufnahme im Allerheiligen-Hospital.

—ρ **Unglücksfälle.** Der auf der Roßstraße wohnende Schuhmacher F. wurde am 13. d. M., Abends, auf der Straße durch die Deichsel eines ihm begegnenden Wagens gegen die Brust gestoßen und trug einen Rippenbruch, sowie eine Quetschung des Brustbeins davon. Der Haushälter B. fiel gestern in einem Hause auf der Schuhbrücke über die Stufen einer Treppe hinab und zog sich eine Ausrenkung des rechten Ellenbogengelenks zu. — Der auf der Schweizerstraße wohnende Arbeiter K. kam heute Vormittag in einer Fabrik in das Getriebe einer Maschine und trug eine vollständige Zermalmung zweier Finger der linken Hand davon. — Auf dieselbe Weise erlitt der Arbeiter W. von der Teichstraße am 14. d. M. ebenfalls eine schwere Verletzung der linken Hand. — Allen diesen Verunglückten wurde in der kgl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu theil.

+ **Plötzlicher Todesfall.** Der 59 Jahre alte Kaufmann Heimann Bottenbreiter passirte vorgestern Vormittag 10 Uhr die Albrechtsstraße, stürzte plötzlich zu Boden und fand auf der Stelle seinen Tod. Ein herbeigerufener Arzt constatirte, daß ein Gehirnschlag dem Leben des B. ein Ende gemacht habe.

Kleine Chronik.

Amerikanische Philanthropie. Aus Newyork wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: Jacob J. Tome, ein sehr reicher Bürger in Port Deposit, Mass., macht bekannt, daß er eine Anzahl großer Industrieschulen für Knaben und Mädchen gründen will und für den Anfang 500 000 Dollars niedergelegt hat, während weitere 3 Millionen Dollars für den gleichen Zweck reservirt bleiben. Nach dem Plane des Wohlthäters werden diese Schulen ihre Zöglinge — selbstredend nur Kinder armer Leute oder Waisen, die schon frühe ihren eigenen Weg zu suchen gezwungen sind — gänzlich aufnehmen, sie unentgeltlich mit Nahrung, Kleidung und Wohnung zur Genüge versehen und ihnen Gelegenheit geben, sich in irgend einem selbsterwählten Berufe bis zu einem gewissen Grade auszubilden. Die Hauptfächer für Knaben werden Curse im Gebrauche von Handwerkszeugen ausmachen; es soll ihnen zuerst eine allgemeine Grundlage beigebracht werden, die es ihnen ermöglicht, sich zur Noth in jedem Fache fortzuhelfen, vor allen Dingen aber soll in ihnen der Sinn und die Liebe für das Handwerk rege gemacht werden. Ferner wird die Einführung deutschen Turnunterrichts geplant, von den amerikanischen Kraftübungen will der Gründer nichts wissen. Am Turnen nehmen auch die Mädchen Theil. Für die letzteren wird eine der Hauptbedingungen die Erlernung des Hauswesens sein: Wohnung, Küche und Keller, Dinge, die den Töchtern des amerikanischen Mittelstandes im Allgemeinen völlig fremd bleiben; die älteren Klassen haben sich auch mit Buchführung, Rechnen, typewriting-Arbeiten an der Schreibmaschine und mit Telegraphie zu befassen, damit sie ebenso gut als Kammerjungfer bei einer der Silber-Königinnen des Westens, als im Bureau einer Telegraphenstation von Newyork ihr Brot zu erwerben vermögen. Der Gründer des Instituts hegt die Zuversicht, daß durch derartige Unternehmungen die Zahl der armen, barfüßigen Kinder reducirt werde, die, unbekannt mit Erziehung und Schule, zu Tausenden die amerikanischen Großstädte durchziehen und trotz ihres zarten Alters gänzlich auf sich angewiesen sind. Zu diesen armen Barfüßern gehörte einst auch Mr. Tome; auch er durchzog, den Wichskasten auf dem Rücken, einst die Straßen Newyorks und schlief Nachts unter den Thorhallen der großen Gebäude, später handelte er mit Zeitungen, die er nicht zu lesen verstand, ward Office-boy, erst spät lernte er lesen und schreiben und — nun, wie man aus obigen Summen ersieht, machte er seinen Weg in der Welt. Aber nicht alle jene armen Kinder werden zu Millionären!

Eine Neuerung am englischen Hofe wird aus London gemeldet: Bisher war es der Gebrauch, solchen Damen, die ohne ihr eigenes Verschulden von ihrem Gatten geschieden sind, den Zutritt zu Hofceremonien, besonders den sog. Drawingrooms zu verbieten. Die Königin wünschte dieses drakonische Gesetz längst zu modificiren, von der Ansicht ausgehend, daß man eine Frau nicht bestrafen solle für ein von ihrem Gatten begangenes Verbrechen, so lange kein Tadel auf ihr ruhte. Die Angelegenheit wurde vor einen Cabinetsrath gebracht. Das war zur Zeit der zweiten Administration des Herrn Gladstone, aber die rechtgläubige Seele dieses Staatsmannes und des noch bigotteren Lordkanzlers Selborne sträubte sich gegen diese Zumuthung, und die Angelegenheit wurde fallen gelassen. Die Königin hat ihre conservativen Minister nachgiebiger gefunden, denn nun ist ein Erlaß geschehen des Inhaltes, daß geschiedene Damen, d. h. solche, die sich von ihrem Gatten haben scheiden lassen, um specielle Erlaubniß zur Vorstellung einkommen dürfen. Dies ist um so billiger, als geschiedenen Männern der Zutritt zum Hofe nie verwehrt war.

Der „Zigeunerprimas" Franz Bunkó ist im Alter von 75 Jahren gestorben. Seine vier Söhne, die ebenfalls tüchtige Volksmusiker sind, erhalten den Namen Bunkó in Ehren, doch die eigenartige Größe des Alten hat keiner erreicht. Dieser war in den dreißiger Jahren der Lieblingsmusiker Ludwig Kossuth's, und bei den Preßburger Festlichkeiten im Jahre 1839 war Bunkó der beliebteste Zigeuner. Zur Zeit der Krönung genoß er in der ungarischen Hauptstadt eine bedeutende Volksthümlichkeit. Vor sieben Jahren war der alte Bunkó in London, und damals stellte ihn Joachim, der gerade in der englischen Hauptstadt concertirte, der Königin mit den Worten vor: „Dieser Alte ist der beste ungarische Zigeunermusiker." Bis zu seinem Tode war Bunkó stolz auf diese Kritik und auf das Lob, mit welchem die Königin ihn überhäufte.

„Eine gerechte Strafe für Gottlosigkeit". Unter diesem Titel bringen die spanischen Zeitungen, und nicht nur diejenigen, welche eine fanatisch-kirchliche Richtung vertreten, sondern auch sogenannte freimüthige Blätter ganz ernsthaft nachstehende Erzählung: Vor Jahr und Tag reiste ein Mann von Paris nach Lourdes, der stark verwachsen war. Den Mitreisenden erzählte der Bedauernswerthe, er hoffe von der Jungfrau von Lourdes Heilung seines Gebrechens. Die Reisenden verspotteten den Mann, und da er sogar zwei große Höcker auf Brust und Rücken trug, verlachten ihn selbst die andern Pilger in Lourdes. Er aber blieb bei seinem Glauben und wartete ruhig der Stunde, bis die Reihe, in der Wunderquelle zu baden, an ihn komme. Dann entkleidete er sich, behielt nur die Wäsche an und stieg in das Bad hinab. Als er dieses nach einer Stunde verließ, waren zum Staunen Derer, welche ihn bisher verspottet hatten, seine Höcker verschwunden, keine Spur von einem Gebrechen war mehr an seinem Körper zu entdecken. Der so wunderbar Geheilte hielt eine reiche Ernte an Geschenken und Almosen aller Art; erst später wurde bekannt, daß er niemals verwachsen gewesen, sondern daß er sich seine Höcker aus Zucker angefertigt hatte, welche natürlich in dem Wasser der Wunderquelle geschmolzen waren, ohne sichtliche Spuren zu hinterlassen. Nun aber kommt die Moral von der Geschichte: Die heilige Jungfrau von Lourdes läßt ihrer nicht spotten, und wie die Zeitungen berichten, ist der Mann jetzt wirklich bucklig geworden!

Theaternotizen.

Im Berliner Victoria-Theater wurde am Sonnabend unter der wenig geschmackvollen Bezeichnung „Großes nationales Ausstattungsstück" Scherenberg's „Germania" zum ersten Male aufgeführt und erntete stürmischen Beifall. Einer Besprechung der „Voss. Ztg." entnehmen wir Folgendes: Der Dichter zeigt uns die Germania (die Verkörperung des deutschen Volkes) im Augenblick ihrer tiefsten Erniedrigung, Trost- und Hoffnungslosigkeit nach dem Ende des 30jährigen Krieges in dem verwüsteten Vaterlande. Wie fangen es die Völker an, um aus solchem Elend heraus und zu neuer Blüthe, Gesundheit und Größe zu gelangen, fragt sie die „Geschichte", welche abweichend von der herkömmlichen allegorischen Gepflogenheit, in der Form eines bärtigen, Weisheit redenden Mannes personificirt erscheint. Andere allegorische Figuren übernehmen die Antwort: die Freiheit, die Macht, der Reichthum, der Glaube, die Wissenschaft, die Kunst. Einen Blick in die Vergangenheit sollst Du thun, auf das Leben der Völker, die groß und mächtig geworden sind — durch uns — so sprechen sie zur Germania, und lerne von ihnen. Die Griechen in der Blüthezeit ihrer Freiheit unter Perikles, die Römer, welche nur durch die Macht ihre Größe errungen haben, zur Zeit des Nero, die Araber, welche durch die Kraft des Glaubens, des religiösen Fanatismus die schönsten Länder der Erde gewonnen hatten, und durch die Kraft eines anderen, die Völker fanatisirenden Glaubens dieses Besitzes beraubt und von der Höhe ihres Glanzes gestürzt werden, zeigen sich in prächtigen scenischen Bildern und dramatisch bewegten, an declamatorischen Vorträgen und großen Ballets reichen Auftritten, als eben so viele warnende und lehrreiche Beispiele. Germania erkennt, daß mit der Entwickelung der Völker nur nach einer dieser Richtungen hin nichts Dauerndes geschaffen wird, und sieht, von der „Geschichte" noch einmal berathen, im ahnenden Geist, daß ihr das wahre Heil nur durch einen Fürstenstamm erblühen könne, der alle Kräfte der Nation zusammenzufassen und dem großen Staatszweck dienstbar zu machen versteht, also selbstverständlich: die Hohenzollern. So gelangen der Dichter und der Decorationsmaler von der Alhambra nach der Burg Zollern, und nachdem eine vorzüglich gemalte Wandeldecoration die Bilder der Burg von Nürnberg, von Sanssouci, des Berliner Schlosses, des kronprinzlichen und königlichen Palais und des Brandenburger Thors an uns vorüber geführt hat, schließlich zum vollendeten Reichstagspalast und zur Apotheose Kaiser Wilhelms und seines Sohnes. Jene scenischen Bilder, wie diese Schlußapotheose, sind mit einem großen Aufgebot der wirksamsten Bühnenmittel zur Ausführung gebracht.

—d. **Bezirksverein der inneren Sandvorstadt.** Die letzte Versammlung wurde am 15. d. M. in Stieglers Restaurant auf dem Gneisenauplatz abgehalten. Auf eine Vorstellung des Vereins hat der Magistrat, wie der Vorsitzende, Apotheker Seibert, mittheilt, erwidert, daß die Neupflasterung der Bleichen wegen der nothwendigen noch dringenderen Bedürfnisse auch in den Pflasterungs-Etat für 1890 nicht aufgenommen werden konnte und er (der Magistrat) sich deshalb auch in den Jahren 1889 und 1890 nur darauf beschränken könne, aus den laufenden Unterhaltungsmitteln für die Instandhaltung des in Rede stehenden Pflasters Sorge zu tragen. Demgegenüber beschloß die Versammlung, das in dieser Pflasterungsfrage gesammelte Material den Stadtverordneten des Bezirks zu geeigneter Verwendung zu übermitteln und des Weiteren die Stadtverordneten-Versammlung zu ersuchen, die Pflasterung der Bleichen in den Etat einzusetzen. Ferner soll der Magistrat ersucht werden, an der Ecke des Gneisenauplatzes und der Neuen Junkernstraße für bessere Beleuchtung zu sorgen. Die Einrichtung eines Droschkenstandplatzes auf dem Gneisenauplatze soll vom Polizeipräsidium erbeten werden. Gewisse Uebelstände, die mit dem Besuch der Kreuzkirche seitens des Militärs verknüpft sind, fanden eingehende Schilderung, in Folge dessen eine Vorstellung um Abhilfe bei der hiesigen Commandantur beschlossen wurde. Garteninspector Stein gab sodann eine kurze Schilderung von den früheren Zuständen in der inneren Sandvorstadt. — Am Donnerstag, den 28. d. Mts., feiert der Verein im St. Vincenzhause sein Stiftungsfest.

✉ **Sagan,** 14. Februar. [Concertertrag. — Kreis-Sparkasse.] Das Wohlthätigkeits-Concert zum Besten der „Kaiser Wilhelm-Stiftung" hat einen Reinertrag von reichlich 196 Mark ergeben. — Die hier zu errichtende Kreis-Sparkasse wird $3^1/_2$% Zinsen zahlen, während der Zinsfuß bei der städtischen Sparkasse 3% und beim Vorschuß-Verein $3^1/_2$% beträgt.

§ **Striegau,** 14. Februar. [Combinirte Versammlung.] Der Striegauer Kreis-Lehrerverein und der Pestalozzi-Verein hielten gestern im „Deutschen Kaiser" hierselbst ihre statutenmäßige Generalversammlung ab. Der Lehrerverein zählt 45 Mitglieder. Es fanden im verflossenen Jahre 10 Versammlungen statt, in welchen Vorträge, Fragebeantwortungen und Referate aus den verschiedensten Gebieten der Pädagogik gehalten wurden. Der bisherige Vorstand, mit Rector Urban an der Spitze, wurde wiedergewählt. Eine höchst rührige und segensreiche Thätigkeit entwickelte der Pestalozziverein. Die Mitgliederzahl desselben ist auf 342 angewachsen, darunter 248 Nichtlehrer. Die Einnahmen aus den Mitgliederbeiträgen stellen sich auf 936 M., die außerordentlichen Einnahmen an Zuwendungen, Geschenken, Zinsen 2c. auf 420 M., die Gesammteinnahme auf 1356 M. Zu Unterstützungen an bedürftige Lehrer-Wittwen und -Waisen wurden 1230 M. verwandt. Bemerkenswerth ist, daß der hiesige Verein unter den 80 Pestalozzi-Vereinen in der Provinz hinsichtlich seiner Mitgliederzahl, Einnahmen und Unterstützungen die vierte Stelle einnimmt. Dies günstige Resultat hat er vorzugsweise der regen Betheiligung der Nichtlehrerkreise zu verdanken. In den Vorstand wurden Lehrer Friedrich als Vorsitzender, Cantor Filla als dessen Stellvetreter, Lehrer Direske und Lehrer Seifert als Schriftführer, sowie Lehrer Zimmermann als Kassirer wiedergewählt. Zu den an Pfingsten in Breslau stattfindenden Provinzial-Lehrerversammlungen wurden Lehrer Friedrich bezw. Lehrer Direske als Vertreter deputirt. Für das diesjährige Pestalozzi-Fest ist der 24. Februar in Aussicht genommen.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

s. **Paris,** 18. Febr. Das Cabinet ist nahezu constituirt. Die Boulangisten gedenken, sofort die Räumung von Tonkin zu beantragen, um das neue Cabinet zu stürzen.

* **London,** 18. Februar. Die neuliche Anwesenheit des Herzogs von Cambridge in Gibraltar wird mit der Vergrößerung der Festung in Verbindung gebracht.

* **Washington,** 18. Februar. Außer dem Staatssecretär Blaine treten in das Cabinet Harrisons ein: Rusk, bisher Gouverneur von Wisconsin, für Krieg, Exsenator Windun, Schatzamt, Exsenator Platt, Post, Senator Warner, Milneu, Ackerbau.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Kiel, 18. Febr. Der Senior der theologischen Facultät, Kirchenrath Prof. D. Lüdemann, ist, 84 Jahre alt, gestorben.

Budapest, 17. Febr. Prachtvolles Wetter begünstigte die oppositionelle Manifestation. Der Calvinplatz war um 2 Uhr von einer vieltausendköpfigen, sich immer vergrößernden Menge besetzt. Der Jurist Pandy hielt an die auf dem Balkon des Clublocales der gemäßigten Opposition versammelten Abgeordneten eine Ansprache, in welcher er ihnen für ihre Unterstützung der Interessen der Jugend dankte. Beyethy bat in seiner Erwiderung, es möge Jeder dazu beitragen, daß die Manifestation eine würdige bleibe, und schloß mit dem Rufe: Es lebe der König, in welchen die Menge entblößten Hauptes begeistert einstimmte. Der Zug setzte sich hierauf in Bewegung; die Spitze bildeten berittene Polizisten. Hierauf kam der Abgeordnete Graf Karolyi, gefolgt von den Trägern der nationalen Banner mit den Aufschriften: „Es lebe der König! Nieder Tisza!" Hierauf kamen die der Unabhängigkeitspartei angehörenden Abgeordneten, die Universitätsjugend und eine unübersehbare Menge, insgesammt etwa 30 000 Personen. Studenten fungirten als Ordner. Vor dem Clublocal der Unabhängigkeitspartei hielt Jurist Blaczek eine Ansprache. Abgeordneter Thaly erwiderte. Unter Eljenrufen auf den König bewegte sich der Zug zwischen dichtem Menschenspalier weiter. Von den Fenstern und den Balconen einzelner Häuser wurden Tücher geschwenkt. Die Spalier bildende Menge stimmte begeistert in die Eljenrufe auf den König ein, dazwischen ertönten Rufe: „Abzug Tisza!" Unter fortwährenden Acclamationen, der Absingung patriotischer Lieder gelangte der Zug vor das Clublocal der liberalen Partei, wo die Menge stürmische Rufe „Nieder Tisza" ausbrachte. Auf dem Donauquai, gegenüber der Ofener Königsburg, nahm der Zug Aufstellung. Die Menge brach in den Ruf „Es lebe der König" aus, schwenkte die Hüte, senkte die Fahnen und enthielt sich jeder anderweitigen Demonstrationsausrufe. Hierauf kehrte der Zug auf den Calvinplatz zurück. Unterwegs hielt der Jurist Bezsilla an die auf dem Balcon des Palais des Baron Aczel versammelten Magnaten eine Ansprache, welche die Ueberzeugung ausdrückte, die Magnaten werden auch künftig Hüter der Verfassung sein. Vor der Statue Petöfis intonirte die Menge den „Szozat". Nach der Verbrennung einer Nummer des „Nemzet" und des Witzblattes „Borßgen Janko" auf dem Calvinplatze zerstreute sich die Menge in bester Ordnung. Die Demonstration war um $4^1/_2$ Uhr beendigt. Um 6 Abends wogte in allen Straßen eine riesige Menge. Die Ordnung und Ruhe blieb jedoch ungestört. Es ist keinerlei Zwischenfall vorgekommen.

Rom, 18. Februar. Der letzte männliche Sprosse der Familie Barberini ist gestorben. — Auf Vulcano, der südlichsten der Ligurischen Inseln, wurden am 12. Februar innerhalb $7^1/_2$ Stunden 99 und am 14. Februar innerhalb 8 Stunden 112 vulcanische Explosionen beobachtet, welche sehr häufig elektrischer Natur waren. Dabei wurde keinerlei Erschütterung des Bodens wahrgenommen.

Paris, 18. Febr. Meline ersuchte die Radicalen Guyot, Preyet, Menard und Dorian, ins neue Cabinet einzutreten. Dieselben lehnten ab. Meline beschloß daher, seine Mitarbeiter ausschließlich unter den gemäßigten Republikanern zu suchen, und bat Freycinet, das Ministerium des Auswärtigen zu übernehmen. Freycinet erklärte, falls seine Mitarbeit im neuen Ministerium für vortheilhaft erachtet werde, wäre es besser, wenn er die Leitung des Kriegsministeriums behielte. Hierauf beschied Carnot Freycinet und ersuchte ihn so dringend, das Ministerium des Auswärtigen zu übernehmen, daß sich Freycinet eine Bedenkzeit ausbat. Dautrenne übernahm den Handel. Soweit bisher zu übersehen ist, würde das neue Cabinet folgendermaßen zusammengesetzt werden: Meline Vorsitz und Ackerbau, Rouvier Inneres, Ribot oder Senator Boulanger oder Loubet Finanzen, Casimir Perier Unterricht, Billot Krieg, Barlez Marine, Dautresme Handel. Falls Freycinet das Auswärtige nicht übernimmt, würde dasselbe Ribot angeboten werden.

London, 18. Febr. Das „Bureau Reuter" meldet aus Zanzibar vom 17. Februar: Von Tippo Tip mit Briefen für Stanley abgesandte Boten wurden durch Araber mißhandelt und gezwungen, zurückzukehren. Dieselben traten die Rückreise auf einem anderen Wege an.

London, 18. Febr. Die „Times" meldet aus Zanzibar: Die gefangenen Missionäre sind noch nicht befreit. Die Araber verlangen die Freigebung sämmtlicher von den Deutschen aufgebrachten Sclavenschiffe. Das „Bureau Reuter" meldet aus Zanzibar: Lieutenant Wolff und andere Begleiter der Expedition Wißmann's sind hier eingetroffen.

Amsterdam, 18. Febr. Dr. Vinckhaizen begab sich gestern Abend nach Loo. Der Leibarzt Vlaanderen sollte diese Nacht im Schlosse zubringen.

Handels-Zeitung.

Kaffeemarkt. Hamburg, 18. Februar, 1 Uhr 20 Min. Mittags [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März 83, Mai $84^1/_4$, Juni $84^1/_4$, Juli $84^3/_4$, August $84^3/_4$, September $85^1/_4$, October $85^1/_4$, December $85^1/_4$. Tendenz: Fest. — Zufuhr von Rio 10 000 Sack, von Santos 10 000 Sack. — New-York eröffnete mit 10 Points Hausse.

H. **Hainau,** 17. Februar. [Getreide- und Productenmarkt.] Der letzte Wochenmarkt war wegen der vielfach unpassirbaren Landstrassen sehr beeinträchtigt, ebenso der Getreidemarkt, wo geringe Umsätze zumeist nur zu ermässigten Preisen stattfanden. Nach den amtlichen Preisfestsetzungen wurden bezahlt pro 100 Kilogr. Gelbweizen 16,50—17,10—17,70 Mark, Roggen 14,50—15,00—15,40 Mark, Gerste 14,30 bis 14,70—15,50 M., Hafer 11,40—12,10—13,00 Mark, Erbsen 13,50 bis 17,50 M., Bohnen 14,00—16,60 Mark, Wicken 10,00—11,30 M., Lupinen 8,40—9,30 Mark, Schlaglein 18,00—20,30 Mark, Raps 26,00—27,10 M., Rübsen 24,00—25,60 M., Kleesaaten, 50 Klgr. weisser, 45,00—65,00 M., rother 40,00—60,00 M., gelber 26,00—30,00 M., schwedischer 40,00 bis 55,00 M., Thymothé 20,00—28,00 M., Kartoffeln pro 100 Klgr. 2,80 bis 4,50 Mark, Zwiebeln 6,00—7,00 M., 1 Klgr. Butter 1,60—1,80 M., 1 Schock Eier 3,00—3,20 M., 1 Ctr. Heu 2,80 bis 3,20 Mark, 1 Schock = 1200 Pfd. Roggenlangstroh, Flegeldrusch 26,00—31,00 M., Maschinendrusch 20,00—23,00 M. — Im Laufe der Woche wiederholt starker Schneefall und Schneetreiben, seit gestern Thauwetter bei + 5 Gr. R.

Hamburg, 16. Febr. [Schmalz.] Squire Schmalz unverzollt: in Tierces à 43 M. per 100 Pfd., in Firkins à 44 M. per Stück. Royal 46 M., Hammonia $44^1/_4$ M., Hansafett $42^1/_4$ M. incl. Zoll. Page Schmalz 37,25 M. in Tierces, 39,25 Mark in Eimern.

Hamburg, 16. Febr. [Kartoffelfabrikate.] Notirungen per 100 Klgr. Kartoffelmehl matt. Prima Waare $26^1/_2$—27 Mark, extra Qual. $27^1/_2$—$28^1/_2$ M., per April-Mai-Lieferung matt, $26^1/_2$ M. Br. Kartoffelstärke ruhig. Prima-Waare prompt $26^1/_2$—27 M., April-Mai $26^1/_4$ Mark. Capillair-Stärkesyrup matt. Prima in Export-Gebinden 42 Bé $27^3/_4$ bis 28 M., 44 Bé $28^3/_4$—29 M. Traubenzucker still. Prima gegossen in Kisten 28—$28^1/_2$ Mark, geraspelt in Säcken $28^1/_2$—$29^1/_4$ M. mit $1^1/_2$ pCt. Dec. — Dextrin still. Prima in Doppelsäcken 35—36 M.

* **Englisches Roheisen.** [Marktbericht von Reichmann & Co., Glasgow, 15. Februar.] Zu Anfang der Woche kam von Seiten der Baissiers das Verlangen zum Ausdruck, wenigstens einen Theil ihrer Engagements zu decken. m/n Warrants eröffneten am Montag 41, 6, stiegen rasch auf 42, 3, fielen wieder auf 41, 8, um neuerdings fest bei steigender Tendenz 42, $0^1/_2$ Cassa zu schliessen. Die Nachfrage für Verschiffungseisen hat sich weiter gebessert und veranlasst sämmtliche Fabrikanten, ihre Preise zu erhöhen. Die Notirungen sind heute Nr. 1 Coltness 53, Langloan 51, Gartsherrie 49, Shotts 49, 6, Eglinton 42 per ton f. o. b. der betr. Verschiffungshäfen. Aufträge von Canada treffen etwas zahlreicher ein und auch von den Ver. Staaten liegen solche vor, zwar nur für kleine Posten. Bestände im Store 1034211 gegen 946582 tons in 1888, Verschiffungen 4118 gegen 6564 tons in 1888, Hochöfen im Betrieb 80 gegen 86 in 1888. Middlesbro: Die Nachfrage vom Continent besonders für Frühjahrslieferung ist ausserordentlich stark und hält es wirklich schwer, Notirungen von den Fabrikanten zu einigermaassen marktgängigen Preisen zu erhalten. Wir notiren Nr. III Mbro 34, 9 per ton für prompte und 35, 3 bis 35, 6 für April-Mai-Lieferung f. o. b. Tees Dues und Commission extra.

Verloosungen.

* **Türkische 3 proc. 400 Fr.-Eisenbahn-Loose von 1870.** Verloosung am 1. Februar 1889. Zahlbar am 1. August 1889 bei Gebr. Bethmann zu Frankfurt a. M.

à 300000 Fr. 211918.
à 25000 Fr. 767401.
à 10000 Fr. 326759 1736142.
à 2000 Fr. 42192 300825 511426 648388 1621850 1711689.
à 1250 Fr. 104055 234524 300729 348851 577632 598817 598818 765423 992821 1573858 1736144 1940892.
à 1000 Fr. 28000 185623 185624 255174 300822 348855 529179 529222 529225 633423 716907 716910 846942 992824 1050482 1065120 1171658 1215577 1263534 1439813 1543173 1634359 1849717 1895013 1926114 1957736 1957740 1971689.

4 **Breslau,** 18. Februar. [Von der Börse.] Nach ziemlich festem Beginn ermattete die Stimmung auf sämmtlichen Gebieten. Die Schwäche ging wiederum vom Bergwerksmarkte aus, an welchem sich im Verlaufe auf Berliner Notizen bei wachsendem Angebot ein erneuter Rückgang herausbildete. Relativ gut hielten sich Donnersmarckhütte, während Laurahütte und Oberschlesische Eisenbahnbedarf viel abgegeben wurden, letztere in Folge des auch von uns schon gemeldeten Gerüchts vom Rücktritte des ersten Directors. Schluss überall gedrückt ohne Erholung. Geschäft unbedeutend.

Per ultimo Februar (Course von 11 bis $1^3/_4$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $169^1/_8$—$168^5/_8$ bez., Ungar. Goldrente $85^3/_8$ bez., Ungar. Papierrente $79^1/_8$ bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte $143^1/_8$—$141^3/_4$—142 bez., Donnersmarckhütte $77^3/_4$—$^1/_4$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf $116^3/_4$—116 bez., Russ. 1880er Anleihe $89^3/_8$ bez., Russ. 1884er Anleihe $102^3/_4$ bez. Orient-Anleihe II $67^1/_2$ bez., Russ. Valuta $217^1/_2$—$^1/_4$ bez., Türken $15^1/_2$ bez., Egypter $86^7/_8$ bez., Italiener $96^1/_8$ bez., Mexikaner 93,80 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 18. Februar, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 169, —. Disconto-Commandit —, —. Ruhig.

Berlin, 18. Febr., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 168, 50. Staatsbahn 106, 40. Italiener 96, 10. Laurahütte 142, 50. 1880er Russen 89, 30. Russ. Noten 217, —. 4proc. Ungar. Goldrente 85, 40. 1884er Russen 102, 70. Orient-Anleihe II 67, 50. Mainzer 113, 90. Disconto-Commandit 239, 50. 4proc. Egypter 86, 90. Schwach.

Wien, 18. Februar, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 311, 70. Marknoten 59, 25. 4% ungar. Goldrente 101, 30. Still.

Wien, 18. Februar, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 311, 80. Staatsbahn 251, 90. Lombarden 100, 75. Galizier 207, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 59, 25. 4proc. ungar. Goldrente 101, 35. dto. Papierrente 94, 10. Elbethalbahn 203, 50. Ruhig.

Frankfurt a. M., 18. Februar. Mittag. Credit-Actien 261, 87. Staatsbahn 213, —. Lombarden —, —. Galizier 174, 50. Ungarische Goldrente —, —. Egypter 86, 70. Laura —, —. Ziemlich fest.

Paris, 18. Februar. 3% Rente 83, 90. Neueste Anleihe 1878 104, 07. Italiener 95, 50. Staatsbahn 528, 75. Lombarden —, —. Egypter 437, 50. Behauptet.

London, 18. Februar. Consols 98, 15. 1873er Russen 102, 12. Egypter 86, 25. Milde.

Wien, 18. Februar. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	16.	18.	Cours vom	16.	18.
Credit-Actien	312 50	311 30	Marknoten	59 27	59 25
St.-Eis.-A.-Cert.	252 —	251 30	4% ung. Goldrente	101 37	101 30
Lomb. Eisenb.	100 50	100 50	Silberrente	83 90	83 90
Galizier	207 —	206 50	London	121 30	121 25
Napoleonsd'or	9 59	9 59	Ungar. Papierrente	94 05	94 —

Cours-Blatt.

Breslau, 18. Februar 1889.

Berlin, 18. Febr. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	16.	18.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 50	87 20
Gotthardt-Bahn ult.	140 40	140 50
Lübeck-Büchen	175 50	175 70
Mainz-Ludwigshaf.	114 20	113 70
Mittelmeerbahn ult.	120 80	120 70
Warschau-Wien	201 90	201 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	59 50	59 20
Ostpreuss. Südbahn	117 90	118 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	115 70	115 —
do. Wechslerbank	107 70	107 —
Deutsche Bank	176 —	176 50
Disc.-Command. ult.	241 20	239 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	169 40	168 70
Schles. Bankverein	131 60	130 90
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	151 —	149 80
Bismarckhütte	187 80	186 80
Bochum. Gussstahl. ult	202 —	198 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 —	51 —
do. Eisenb. Wagenb.	183 —	181 90
do. Pferdebahn	145 —	145 —
do. verein. Oelfabr.	94 40	94 90
Cement Giesel	161 70	161 50
Donnersmarckh.	77 80	77 40
Dortm. Union St.-Pr.	102 50	101 10
Erdmannsdrf. Spinn.	100 —	100 90
Fraust. Zuckerfabrik	148 60	148 50
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	185 25	186 —
Hofm. Waggonfabrik	174 —	174 —
Kramsta Leinen-Ind.	139 70	140 —
Laurahütte	143 50	141 70
Obschl. Chamotte-F.	160 —	161 —
do. Eisb.-Bed.	117 10	116 20
do. Eisen-Ind.	204 70	202 —
do. Portl.-Cem.	150 50	150 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	125 50	126 70
Redenhütte St.-Pr.	136 10	136 90
do. Oblig.	— —	— —
Schlesischer Cement	224 80	224 —
do. Dampf.-Comp.	133 70	133 80
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	166 —	167 50
do. St.-Pr.-A.	165 70	167 50
Tarnowitzer Act.	35 —	35 —
do. St.-Pr.	101 20	100 —

Inländische Fonds. Cours vom	16.	18.
D. Reichs-Anl. 4%	109 50	109 50
do. do. $3^1/_2$%	103 90	103 90
Posener Pfandbr. 4%	102 50	102 60
do. do. $3^1/_2$%	101 90	101 90
Preuss. 4% cons. Anl.	109 —	109 10
do. $3^1/_2$% dto.	104 40	104 50
do. Pr.-Anl. de 55	172 50	172 90
do $3^1/_2$% St.-Schldsch	101 50	101 40
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L. A	101 80	101 80
do. Rentenbriefe	105 20	105 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	— —	— —
do. $4^1/_2$% 1879	103 60	103 30
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	104 50
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	87 —	86 80
Italienische Rente	96 20	96 —
Mexikaner	93 90	93 90
Oest. 4% Goldrente	94 —	94 —
do. $4^1/_5$% Papierr.	— —	70 50
do. $4^1/_5$% Silberr.	70 50	70 70
do. 1860er Loose	119 70	119 70
Poln. 5% Pfandbr.	63 80	63 90
do. Liqu.-Pfandbr.	58 —	58 —
Rum. 5% Staats-Obl.	96 40	96 50
do. 6% do. do.	107 40	107 20
Russ. 1880er Anleihe	89 70	89 40
do. 1884er do. ult.	103 20	— —
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	95 50	95 20
do. 1883er Goldr.	114 —	113 80
do. Orient-Anl. II.	67 80	67 20
Serb. amort. Rente	84 10	84 90
Türkische Anleihe	15 50	15 40
do. Loose	41 30	41 90
do. Tabaks-Actien	97 —	95 70
Ung. 4% Goldrente	85 70	85 50
do. Papierrente	79 30	79 10
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	168 85	168 80
Russ. Bankn. 100 SR.	217 90	217 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 95	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 45	— —
do. 1 „ 3 M.	20 32	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 80	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	168 70	168 65
do. 100 Fl. 2 M.	167 80	167 80
Warschau 100 SR 8 T.	217 60	216 90

Privat-Discont $1^1/_2$%.

Letzte Course.

Berlin, 18. Februar. 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still.

Cours vom	16.	18.	Cours vom	16.	18.
Berl. Handelsges. ult.	185 75	184 25	Ostpr. Südb.-Act. ult.	105 25	103 87
Disc.-Command. ult.	240 12	239 12	Drtm. Union St. Pr. ult.	101 87	100 50
Oesterr. Credit. ult.	168 75	168 62	Laurahütte ult.	142 75	142 —
Franzosen ult.	106 50	106 25	Egypter ult.	86 87	86 75
Galizier ult.	87 25	86 87	Italiener ult.	96 12	95 87
Lombarden ult.	42 75	42 75	Russ. 1880er Anl. ult.	89 37	89 25
Lübeck-Büchen ult.	175 25	175 87	Russ. 1884er Anl. ult.	102 87	102 87
Mainz-Ludwigsh. ult.	114 —	113 75	Russ. II. Orient-A. ult.	67 62	67 25
Marienb.-Mlawka ult.	84 50	84 50	Russ. Banknoten ult.	217 25	217 —
Mecklenburger ult.	153 25	152 75	Ungar. Goldrente ult.	85 37	85 37

Producten-Börse.

Berlin, 18. Februar. 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 194, 25, Juni-Juli 196, —. Roggen April-Mai 153, 50. Juni-Juli 153, 50. Rüböl April-Mai 58, —, Sept.-Oct. 51, 40. Spiritus 50er April-Mai 52, 40, Juni-Juli 53, 50. Petroleum loco 23, 50. Hafer April-Mai 138, 50.

Berlin, 18. Februar. [Schlussbericht.]

Cours vom	16.	18.	Cours vom	16.	18.
Weizen. Still.			Rüböl. Matt.		
April-Mai	194 25	194 —	April-Mai	58 —	57 90
Juni-Juli	196 —	196 —	Septbr.-Octbr.	51 40	51 20
Roggen. Ruhig.					
April-Mai	153 50	153 25			
Mai-Juni	153 50	153 25	Spiritus. Ruhig.		
Juni-Juli	153 50	153 50	do. 70er	33 70	33 70
Hafer			do. 50er	53 10	53 20
April-Mai	138 50	139 —	do. April-Mai	52 40	52 50
Mai-Juni	138 25	138 75	do. Juni-Juli	53 50	53 50

Stettin, 18. Februar. — Uhr — Min.

Cours vom	16.	18.	Cours vom	16.	18.
Weizen. Unverändert.			Rüböl. Geschäftslos.		
April-Mai	189 —	189 —	April-Mai	58 —	58 —
Juni-Juli	191 —	191 —	Herbst	51 70	51 50
Roggen. Unverändert.			Spiritus.		
April-Mai	151 —	150 50	loco mit 50 Mark		
Juni-Juli	151 50	151 —	Consumsteuer belast.	52 40	52 40
Herbst	153 —	152 50	loco mit 70 Mark.	33 —	32 90
Petroleum.			April-Mai	32 80	32 80
loco	11 85	11 80	August-Septbr.	34 80	34 80

Magdeburg, 18. Februar. **Zuckerbörse.**

	16. Febr.	18. Febr.
Rendement Basis 92 pCt.	18,20—18,40	18,20—18,50
Rendement Basis 88 pCt.	17,20—17,40	17,20—17,50
Nachproducte Basis 75 pCt.	12,50—14,50	12,50—14,50
Brod-Raffinade ff.	28,50	—,—
Brod-Raffinade f.	28,25—28,50	—,—
Gem. Raffinade II.	27,75—28,25	27,75—28,25
Gem. Melis I.	26,75	26,75

Tendenz am 18. Februar: Rohzucker stetig, Raffinirte unverändert.

Glasgow, 18. Februar, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 42, 2.

à 400 Fr. 11906 907 908 909 910 21996 997 998 999 42191 193 194 195 104051 052 053 054 140876 877 878 879 880 145301 302 303 304 305 157661 662 663 664 665 180906 907 908 909 910 185621 622 625 199046 047 048 049 050 211916 917 919 920 214391 392 393 394 395 234521 522 523 525 237111 112 113 114 115 255171 172 173 175 265456 457 458 459 460 300726 727 728 730 821 823 824 314476 477 478 479 480 318401 402 403 404 405 461 462 463 464 465 326756 757 758 760 340226 227 228 229 230 348852 853 854 357966 967 968 969 970 399531 532 533 534 535 403636 637 638 639 640 438386 387 388 389 390 443441 442 443 444 445 474616 617 618 619 620 478436 487 488 489 490 484406 407 408 409 410 511427 428 429 430 529176 177 178 180 221 223 224 577631 633 634 635 594661 662 663 664 665 598816 819 820 626991 992 993 994 995 631151 152 153 154 155 633421 422 424 425 648386 387 389 390 668781 782 783 784 785 716906 908 909 765 421 422 424 425 767402 403 404 405 787031 032 033 034 035 846941 943 944 945 852986 987 988 989 990 868176 177 178 179 180 897081 082 083 084 085 946931 932 933 934 935 947576 577 578 579 580 992822 823 825 1015946 947 948 949 950 1050481 383 484 485 1065116 117 118 119 1079406 407 408 409 410 1084161 162 163 164 165 1099456 457 458 459 460 1101016 017 018 019 020 1125326 327 328 329 330 1140066 067 068 069 070 1146691 692 693 694 695 1171306 307 308 309 310 656 657 659 660 1174306 307 308 309 310 1178381 382 383 384 385 1204341 342 343 344 345 1215576 578 579 580 1231566 567 568 569 570 1263531 532 533 535 1311561 562 563 564 565 1348696 697 698 699 700 1370151 152 153 154 155 1432711 712 713 714 715 1439811 812 814 815 1447306 307 308 309 310 1503746 747 748 749 750 1540256 257 258 259 260 1543171 172 174 175 1568601 602 603 604 605 1573856 857 859 860 1575806 807 808 809 810 1596296 297 298 299 300 1621846 847 848 849 1634356 357 358 360 1658126 127 128 129 130 1695716 717 718 719 720 1699911 912 913 914 915 1711686 687 688 690 1735106 107 108 109 110 1736141 143 145 1766071 072 073 074 075 681 682 683 684 685 1789636 637 638 639 640 1809941 942 943 944 945 1817406 407 408 409 410 1824696 697 698 699 700 1849716 718 719 720 1858306 307 308 309 310 1870311 312 313 314 315 1874641 642 643 644 645 1895011 012 014 015 1897571 572 573 574 575 1918441 442 443 444 445 1926111 112 113 115 1940891 893 894 895 1957737 738 739 1971686 687 688 690.

*** Russische 5proc. cons. Eisenb.-Oblig. I. Emission.** Russisch-Englische Anleihe von 1870. Verloosung am 1. Februar 1889. Auszahlung vom 1. August 1889 ab. à 1000 Pfd. Sterl. Nr. 162 432 754 1203. à 500 Pfd. Sterl. Nr. 2079 169 525 3798. à 100 Pfd. Sterl. Nr. 26921—960 23521—560 46281—320 56281—320 61481—490. à 50 Pfund Sterl. Nr. 81161—200 85561—600 97921—946.

Ausweise.

Berlin, 18. Februar. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 15. Februar.]

Activa.		
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	925 767 000 M.	+ 10 282 000 M.
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen	18 737 000 "	+ 894 000 "
3) Bestand an Noten and. Banken	11 724 000 "	+ 2 365 000 "
4) Bestand an Wechseln	429 675 000 "	— 16 961 000 "
5) Bestand an Lombardforderungen	41 925 000 "	— 45 000 "
6) Bestand an Effecten	5 816 000 "	— 1 738 000 "
7) Bestand an sonstigen Activen	33 194 000 "	— 237 000 "
Passiva.		
8) Grundcapital	120 000 000 M.	Unverändert.
9) der Reservefonds	23 894 000 "	Unverändert.
10) der Betrag der umlauf. Noten	902 397 000 "	— 23 640 000 M.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	413 497 000 "	+ 18 550 000 "
12) die sonstigen Passiva	498 000 "	— 78 000 "

Wien, 18. Februar. [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 15. Februar*.]

Notenumlauf	376 900 000 Fl.	— 6 454 000 Fl
Metallschatz in Silber	234 800 000 "	+ 189 000 "
Metallschatz in Gold	— "	— — "
In Gold zahlb. Wechsel	— "	— — "
Portefeuille	119 700 000 "	— 7 911 000 "
Lombarden	20 400 000 "	— 656 000 "
Hypotheken-Darlehne	106 700 000 "	+ 138 000 "
Pfandbriefe in Umlauf	101 700 000 "	+ 222 000 "

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 7. Februar.

Wasserstands-Telegramme.
Breslau, 18. Februar, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m U.-P. — 0,25 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Olga Valette**, Hr. Hptm. **Voigtel**, Berlin-Metz. Frl. **Hedwig Lisco**, Herr Diak. **Hermann Eytel**, Berlin-Calw, Württemberg. Frl. **Gertrud Henkel**, Hr. Rtgp. **Stanislaus Mertz**, Neustadt OS.—Wiesau b. Bolkenhain. Frl. **Else Schliebs**, Herr Reg.-Bauführer **Georg Fabian**, Neidenburg—Bromberg.

Verbunden: Hr. Apothekenbesitzer **Bernh. Grundmann**, Frl. **Marg. Moll**, Schildberg-Breslau.

Geboren: Ein Mädchen: Herrn **Dr. Ihlée**, Zadel b. Frankenstein.

Gestorben: Hr. Rtgbes., Premier-Lieut. **Friedrich Wilhelm Oskar Arnold**, Kl.-Poplow. Hr. Corv.-Capitän a. D. **Eduard Braunschweig**, Pfalzburg. Verw. Frau **Elisabeth v. Schönberg**, geb. **Freiin v. Pfister**, Großzschepa. Fr. **Walburga** Gräfin **v. Strachwitz**, geb. **Gräfin v. Praschma**, Schrebsdorf. Hr. Apothekenbesitzer **Ludwig Buhla**, Scharley.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
v. Spieß, Guts- u. Fbrkbes., n. G., Warschau. Holzhauser, Fbrkt., Barmen. v. Chelkowsky, Rtgb., Posen. Haan, Kfm., Dresden. Mantel, Kfm., Graz. Herrmann, Kfm., Luckenwalde. Jabs, Kfm., Hamburg. Jahn, Kfm., Berlin. Hense, Kfm., Hamburg. Frau v. Wentzky, n. Töchtern, Dunchwitz. Stark, Kfm., Barmen. Angermüller, Kfm., Paris. Walter, Kfm., Berlin. Fabig, Kfm., Königsberg. Ruffert, Kfm., Dresden.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
v. Heinen, Kgl. Kammerherr u. Landschafts-Direct., n. Fr., Groß-Wandriß. Baron v. Buddenbrock, Landrath u. Rtgbs., n. Fr., Offen. v. Hoven, Lieut. u. Rtgbs., Röhrsdorf. Frl. von Teichmann, Groß-Wandriß. Bruck, Mühlenbs., Leobschütz. Oehlschlägel, Kfm., Frankfurt a. M. Wolff, Kfm., Chemnitz. Dehlert, Kfm., Berlin. Zimmermann, Kfm., Mad (Ungarn). Splittgerber, Kfm., Berlin. Hüttenschmidt, Kfm., Neheim. Haarhaus, Kfm., Berlin. Gräutz, Kfm., Freiberg i. S. Walther, Kfm., Lennep. Uhlhorn, Kfm., Bremen. van d. Schilden, Kfm., Harlem. van d. Kuhlen, Kfm., Hückeswagen. Braun, Kfm., Reichenbach. Krämer, Kfm., Mannheim.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle Nr. 499.
Neumann, Apothekenbesitzer, Wünschelburg. Ebstein, Fabrikbes., Czarnowanz OS. Beiersdorf, Apothekenbesitzer, Altona. Dr. Ullrich, Arzt, Forst, Lausitz. Matschke, Bahnhofs-Restaurateur, Hirschberg. Bielschowsky, Kfm., n. Gem., Neisse. Friedmann, Kfm., n. Gem., Neisse. Dr. Stasinsky, Rittergutsbesitzer, Posen. Dr. Kutse, Fabrik-Director, Rastenburg. Lusensky, Ing., Zabrze. Frhr. v. Buddenbrock, Major, Spandau. Frhr. v. Lüttwitz-Mittelsteine, Wahlstadt. Frhr. v. Frankenberg-Lüttwitz, Fähnrich, Neisse. v. Velsen, Bergrath, Zabrze. Anger, Banquier, Berlin. Schulze, Fabrikbes., Cottbus. Engel, Kfm., Hamburg. Frl. von Benda, Morawin. Frl. Giersch, dgl. Wegge, Bergwerks-Director, Waldenburg. Schleichert, Kfm., Hamburg. Broders, Kfm., Hamburg. Buffe, Gutsbesitzer, n. Gem., Arnsmühl. Schauder, Bürgermeister, n. Gem., Ostrowo. Müller, Kfm., Reichenbach. Constantin Joutzo, Gutsbes., Rumänien. Süße, Kfm., Dresden. Hecker, Rittergutsbesitzer, Kl.-Lauden.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22.
Schröter, Gutsbs., n. Fam., Prisdram. Hecker, Predigtamtscandidat, Nordhausen. Stemmerich, Kfm., London. Warzecha, Kfm., Rosenberg. Bosselmann, Kfm., Berlin. Behrendt, Kfm., Nürnberg. Newekow, Kfm., Prag. Zöllner, Kfm., Graudenz. Friedmann, Kfm., Berlin.

Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17. Fernsprechstelle 777.
von Bieczynski, Rentier, Dresden. Sommerfeld, Rtgb., Muschlitz. Goliberfuch, Gtsbs., Pitschen. Polarzek, Hauptlehrer, n. G., Hugohütte. Frl. Klein, Priv., Nürnberg. Frl. Krause, Privatiere, Beuthen OS. Opietinski, Beamter, Kalisch. Harnicz, Beamter, Kalisch. Neis, Kfm., Koblenz. Nitschke, Kfm., Hamburg. Jaretzki, Kfm., Berlin. Pusch, Kfm., Berlin. Spielhagen, Kfm., Berlin. Böhm, Kfm., Naklo. Silbermann, Kfm., Naklo.

Courszettel der Breslauer Börse vom 18. Februar 1889.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours
Bresl. Stdt.-Anl.	4	105,10 bz	105,10 bz
D. Reichs-Anl	4	109,50 B	109,50 B
do. do.	3½	103,90 B	103,95 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	109,00 bz	109,00 G
do. do.	3½	104,50 B	104,50 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,25 G	101,40 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	101,65 B	101,70 B
do. Lit. A.	3½	101,70à75 bzB	101,75 B
do. Rusticale	3½	101,80 bz	101,80 G
do. Lit. C.	3½	101,70à75 bzB	101,75 B
do. Lit. D.	3½	101,70à75 bzB	101,75 bzB
do. altl.	4	102,00 B	102,00 B
do. Lit. A.	4	102,00 B	102,00 B
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	102,00 B	102,00 B
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C.	4	102,00 B	102,00 B
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	102,50 bz	102,50 bzB
do. do.	3½	101,80 bz	101,80 bz
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,50 B	105,50 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	105,10 G	104,90 bz
do. do.	3½	102,75 G	102,40 bz

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	95,10 G	95,50 B
Schl. Bod.-Cred.	3½	100,50 B	100,50 B
do. rz. à 100	4	103,80 bzG	103,90 B
do. rz. à 110	4½	112,20 bz	112,30 B
do. rz. à 100	5	105,20 G	105,20 B
do. Communal.	4	103,80 G	104,00 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	103,00 G
Laurahütte Obl.	4½	104,60 G	104,50 G
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	105,25 G	105,25 G
T.-Winckl. Obl.	4	103,20 bz	103,10 G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours
Br.-Schw.-Fr. H.	4	104,60 B	104,60 B
do K.	4	104,60 B	104,60 B
do. 1876	4	104,60 B	104,60 B
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. D.	4	104,40 bzG	104,60 B
Oberschl. Lit. E.	3½	102,30 bz	102,30 B
do. do. F.	4	104,40 bzG	104,60 B
do. do. G.	4	104,40 bzG	104,60 B
do. do. H.	4	104,60 ebzB	104,60 B
do. 1873	4	104,60 ebzB	104,60 B
do. 1874	4	104,60 ebzB	104,60 B
do. 1879	4½	103,40 bz	103,70 B
do. 1880	4	104,90 B	104,60 B
do. 1883	4	—	—
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer	4	104,60 B	104,60 B
do. do. II.	4	104,60 B	104,60 B

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heutig. Cours
Br. Wsch.St.P.*)	1⅖	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombard. p. St.	⅖	—	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7¼	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	—	114,50 B	114,50 B
Marienb.-Mlwk.	1	—	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	87,00 B	87,00 B
Italien. Rente.	5	96,40 G kl. fehlen	96,40 B
Krak.-Oberschl.	4	101,00 G	101,25 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	94,50 B	94,00 B
Oest. Gold-Rente	4	94,00 B	94,00 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	70,80à75à80 bz G	70,55à70 bz
do. do. A/O.	4⅕	70,75 B	70,40à65 bz
do. Loose 1860	5	119,75 G	119,75 G
Poln. Pfandbr.	5	64,00 bz	63,90 bzG
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	57,90 bzG 55bz	58,00 bz
Rum. am. Rente	5	96,40 bz kl. 96,	96,40 bz kl. 96,50 bzG
Russ. Staats-Obl.	6	107,20 bz	107,30 bz
do. 1877er Anl.	5	—	—
do. 1880er do.	4	89,30 G 10bz	89,75 B
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	102,75 G kl. 103,	102,90 G
do. Or.-Anl. II	5	67,00 bzG	67,60 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	15,40 bzG	15,50 bz
do. 400 Fr.-Loose	fr.	42,00 B	41,50 bz
Ung. Gold-Rente	4	85,50 bz kl. 6,00 bz	85,50 bz 98,75 bzG
do. do	4½	98,50 B kl. 98,70 bz	98,50 B 100er
do. Pap.-Rente	5	79,30 B	79,10à15 bz

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	—	115,60 bzB	115,75 bzB
do. Wechslerb.	4½	—	107,00 bzG	107,25 bz
D. Reichsb.*)	6⅕	5⅖	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	—	—	—
Schles. Bankver.	6	—	131à1,25 bz	131,25 ebz
do. Bodencred.	6	6	125,00 bz	125,00 bzG

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

	Div. 1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes	10	—	151,50 G	151,00 G
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	139,00 G
do. Strassenb.	6	7	145,00 G	145,00 G
do. Wagenb.-G.	5	—	181,50 B	181,50 G
Donnersmrckh.	0	—	77,50à65 bz G	77,75à90à50 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	—	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	—	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	—	118à18,15à7,75à7,90bzG	116,75à25 bz
do. Portl.-Cem.	—	10	150,25 B	151,00 B
Oppeln. Cement	2½	6	126,00 G	127,50 bzB
Schles. C. Giesel	10½	12	161,75 bz	161,75 B
do. Dpf.-Co.	—	8½	133,00 G	134,00 bz
do. Feuervers.	31⅔	—	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	—	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	146,00 G	146,00 G
do. Immobilien	5½	—	118,00 B	118,00 B
do. Lebensvers.	3½	—	p.St. —	p.St. —
do. Leinenind.	6⅓	—	139,50 B	140,00 bzG
do. Cem. Grosch.	11½	18½	226,00 ebz	226,00 B
do. Zinkh.-Act.	6½	—	164,00 G	167,50 à 8,00 bz
do. do. St.-Pr.	6½	—	164,00 G	167,50 à 8,00
Siles. (V. ch. Fab)	6	—	135à6,00 bzG	135,50 bzB bz
Laurahütte	5½	—	143,25 bz	142,80 bz
Ver. Oelfabrik	5½	—	93,75 B	94,60à75 bz
Zuckerf. Fraust.	14	—	148,50 G	—

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest W. 100 Fl.	169,00 bz	169,00 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	217,85 bz	217,75 bz

Wechsel-Course vom 18. Februar.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,25 bz
do. do.	2½	2 M.	168,50 G
London 1 L.Strl.	3	8 T.	20,45 bzB
do. do.	3	3 M.	20,32 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,80 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	6	3 W.	—
Warsch. do.	6	8 T.	217,25 G
Wien 100 Fl.	4½	8 T.	168,60 G
do. do.	4½	2 M.	167,60 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 18. Februar. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waare höchst. M	Pf	gering. Waare niedr. M	Pf
Weizen, weisser	18	10	17	90	17	60	17	20	16	90	16	40
Weizen, gelber	18	—	17	80	17	50	17	10	16	80	16	40
Roggen	15	20	15	—	14	80	14	50	14	30	14	10
Gerste	15	60	14	40	13	60	13	20	12	—	11	70
Hafer	13	50	13	30	13	20	13	10	13	—	12	90
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	Pf	mittlere M	Pf	ord. Waare M	Pf
Raps	27	50	26	30	25	10
Winterrübsen	26	40	25	40	24	40
Sommerrübsen	26	10	24	40	23	40
Dotter	21	20	20	20	19	20
Schlaglein	19	75	17	75	16	75
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 18. Februar. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,50—28,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 25,50 bis 26,00 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. b) ausländisches Fabrikat 8,40—8,60 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 22,50—22,75 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,20 bis 10,60 M., b. ausländisches Fabrikat 9,60—10,00 M.

Breslau, 18. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Kleesaat** rothe unverändert ruhig, alte ord. 40—44, mittel 45—48, fein 49—54, hochfein 55—60. Kleesaat weisse sehr matt, ordinaire 20—30, mittel 32—42, fein 45—55, hochfeine 56—68.

Roggen (per 1000 Kilogramm) fest, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Februar 153 Gd., April-Mai 154,00 Gd., Mai-Juni 156,00 Br., Juni-Juli 158,00 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) gk. — Ctr., per Februar 135,00 Br., April-Mai 139,00 Br., Mai-Juni 140,00 Br., Juni-Juli 142 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Februar 59,00 Br., April-Mai 58,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Februar 50er 51,20 Gd., 70er 31,50 Gd., April-Mai 50er 51,40 Gd., 70er —, Mai-Juni 50er 51,90 Gd., Juni-Juli 50er 52,60 Gd., Juli-August 50er 53,10 Gd., August-September 50er 53,70 Gd.

Zink (per 50 Kgr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 19. Februar:
Roggen 153,00, Hafer 135,00, Rüböl 59,00 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 18. Februar: 50er 51,20, 70er 31,50 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.